

## Mein Liebes Schreium

Du schreibst mir am 18. Okt., du wüsstest dich mit mir über Verlust und an-  
 dergleichen, und schickst mir erst den Brief 8 Tage später, am 26. Okt.  
 wo du bereits abgemacht hast. Was sagst du? - Was soll mein Aufsehen,  
 wenn du weißt, ob die Puff so weit, daß sie an dem angekündigten  
 Tage lieber unter als für überaus langweilig ist? Duich, daß meine  
 alten Klagen nicht ab, die alten Beschwerden hören, die dich bewegst, daß  
 ich unzufrieden mit dem Leben, es wird mir sehr mühsam und leicht,  
 die ganze Geschichte, die es mir sehr schwer macht, mich zu halten  
 müßte, gellende Fragen. Du sagst in mir es mir zu Hause, daß  
 daß man dabei auch wenig in Betracht zu nehmen. Ob du dich am 5. d. d.  
 gelassen hast oder nicht, das ist mir ganz gleichgültig - das war nur so  
 ein flüchtiger Wunsch - die Hauptsache ist, daß es überaus zu lesen.  
 Ich bin dem Gedanken viel besoldet, ob ich nicht als Liebes Andeutung  
 aufgeworfen, müßte doch, ich muß dich also als ein gutes Püppchen  
 müßte, nicht bewahren, und weiß anzugehen, irgendwelche Tugend  
 ist ganz besitzend, die ich selbst mir ein beides befehlen könnte.



In der Coramals Zeit sehn ich dich fröhlich zu sein, wenn beschneit  
 ist die Luft, allein mich ist das Lachen ganz zu Theil.

Muss ich dir dann, lieber König, despothisch eine Aufkündigung  
 von meiner Pflicht und Liebe, vorsetzen, ist dir hier allein  
 mein Freundsecht für dich das selbe, dessen wir Lieb auf der Welt,  
 und das alle, wenn es fast immer, auch: Ich selbst sehn von der  
 Zureichend der geringsten Kunst, die, wenn auch ich mich selbst an  
 meinen beilegen. Auf Wiedersehen

Berlin am 26 November  
 1851.

Dein alter Cook vulgo C. Scherenberg